Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz, Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 30 (1922)

Heft: 4

Artikel: Rotkreuz-Sammlung Frühjahr 1921

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-546059

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

werden versiegelt und in Zarizhn findet eine Nachkontrolle der Ladung statt. Für allfällig sehlende Gegenstände werden die Sovietbeshörden den Gegenwert in Goldwährung zurückerstatten. Die bisherigen Lieferungen der ansdern unter dem Oberkommissariat Nansens arbeitenden Hilfsaktionen sind intakt angestommen. Eine Ausnahme bildete ein Transsport der Gesellschaft der Freunde (Duäker), wobei für einen abhanden gekommenen Wagen der Gegenwert in einem Scheck in Livre Stersling von den Sovietbehörden zurückerstattet worden ist.

Die schweizerische Expedition kann auf Grund der eingegangenen Spenden vorläufig für einen Betrieb in Zarizhn von mehreren Monaten ausgerüstet werden. Für die Leistung der Spitalexpedition sind ausschließlich schweizerische Nerzte, für die Ueberwachung des Betriebes der Schweizersüchen ausschließelich schweizerische Delegierte in Aussicht genommen. Das Pflegepersonal soll nach Mögelichseit aus schweizerischen Kräften bestehen, das Hilfspersonal für den Küchenbetrieb kann aus Sinheimischen bestellt werden, die für ihre Dienstleistungen in Form von Verpflegung entschädigt werden.

Bis jetzt erhielt das schweizerische Kote Kreuz von privater Seite, wie auch von versschiedenen kantonalen und skädtischen Behörsden rund Fr. 200,000. Dem Schweizer Kinderhilfskomitee sind von privater Seite in dar Fr. 125,000 und Naturalgaben im Wert von Fr. 50,000 zugegangen. Der Bundesrat hat für das schweizerische Kote

Kreuz einen Beitrag von Fr. 100,000 beschlossen. Es stehen somit für die Ausrüstung der schweizerischen Expedition bis jetzt etwa Fr. 475,000 zur Verfügung. Die verschiesdenen nationalen Hilfsorganisationen, die unter dem internationalen Hilfstomitee für Rußland, d. h. unter dem Oberkommissariat Nansen, arbeiten, haben bis heute etwa 28 Millionen Goldsranken ausgebracht.

Die Dauer des schweizerischen Spital= und Rüchenbetriebes in Rugland und die Zahl der verpflegten Kinder und aufgenommenen Patienten hängt automatisch vom Umfang der einlaufenden Gaben ab. Nach den Berech= nungen von Dr. Nansen kann mit zirka 20 Schweizerfranken unter rationeller Natural= vervflegung ein Menschenleben gerettet wer= den. Im Interesse der größtmöglichen Wirfung und Ausnützung der zur Verfügung stehenden Mittel haben sich die beiden ge= nannten schweizerischen Hilfsorganisationen zu einer gemeinsamen Aftion vereinigt. Sie find dankbar für die kleinste Gabe in bar und natura und appellieren neuerdings an das Mitgefühl und die Humanität der schweize= rischen Bevölkerung.

Barspenden für die schweizerische Spistalhilfe in Rußland sind erbeten an das Postschecksonto III/4200 des schweizerischen Roten Areuzes in Bern. Barspenden und Naturalgaben (Lebensmittel und Kleider) für die schweizerischen Küchen in Rußsland sind erbeten an das Postschecksonto III/26 des schweizerischen Kinderhilfskomistees in Bern.

Rotkreuz-Sammlung Frühjahr 1921.

Im Frühjahr 1921 wurde im Berein mit dem internationalen Komitee des Roten Kreuzes zes für die Friedensarbeit des Roten Kreuzes gesammest. Die Sammlung ist im Sommer 1921 abgeschlossen worden und die Direktion ist in der Lage, heute unter herzlicher Versdankung an alle Spender mitzuteilen, daß die auf das schweizerische Rote Areuz entsfallende Hälfte der Sammlung die Summe von Fr. 360,000 ausmacht.

Das Ergebnis der Sammlung war ausbrücklich für Friedensarbeiten des Noten Kreuszes in der Schweiz selber bestimmt, und im Hinblick darauf hat die Direktion in ihrer letzten Sitzung vom 19. Januar 1922 über die Verwendung dieser Sammelgelder Beschlüsse gefaßt, die wir hier unsern Lesern zur Kenntnis bringen. Es sei hier gleich vorausgeschickt, daß die Direktion bei der Verwendung des Sammelergebnisses sich nicht an eine Verteilung nach Sektionen oder gar nach Kantonen halten konnte, sondern die eigentliche Friedensarbeit da unterstützen wollte, wo sie sich gerade bot.

Wir geben hier zunächst die Verteilungsliste bekannt und werden auf die Begründung nachher eintreten:

		Fr.
1.	Bur Verfügung für die laufen=	
	den Friedensarbeiten aller Art	
	follen angelegt werden	100,000
2.	Rotfreuz-Unstalten für Kran-	
	fenpflege	120,000
3.	Hilfskasse d. Samariterbundes	20,000
4.	Schweiz. Militärsanitätsverein	10,000
5.	Entschädigung an die bernische	
	chirurgische Tuberkuloseverei=	
	nigung	10,000
6.		
	chirurgische Tuberkulose	5,000
7.	Schweizer. Krankenpflegebund,	
	Fürsorgefonds	20,000
8.	heime u. Stellenvermittlungen	
	von Krankenpflegepersonal .	25,000
9.	Hygienepropaganda im Winter	
	1921/22	15,000
10.	Higienepropaganda ander. Art	13,000
11.	Ausbildung von Tuberfulose=	
	Fürsorgeschwestern	5,000
12.	Fürsorgestelle für venerische	
	Krankheiten in Genf	3,000
13.	Underweitige Hygienearbeiten	
	in Genf	2,000
14.	Erholungsheim des Zweigver=	
	eins Oberaargau in Langenthal	1,500
15.	Rotfreuz-Kolonnen, Material=	
	anschaffungen	10,000
	Total	360 000

Zu diesem Verteilungsmodus ist die Direktion aus folgenden Gründen gekommen:

ad 1. Um auch in den nächstfolgenden Jahren Friedensarbeiten aller Art vornehmen zu können, werden die Zinsen des in Resserve gestellten Kapitals von Fr. 100,000 nötig sein. Es ist wohl möglich und sogar wahrscheinlich, daß Aufgaben an uns herantreten, die wir heute noch nicht kennen und die wir unbeschadet des Rotkreuz-Vermögens aussühren müssen.

ad 2. Die Delegiertenversammlung bes Jahres 1908 hatte den Rotfreug=An= stalten für Krankenpflege, die wohl das vornehmste Werk des schweizerischen Roten Rreuzes bedeuten, eine Summe von Fr. 400,000 als Betriebskapital versprochen. Das Geld hätte durch ein Prämienanleihen beschafft werden follen, das aber leider nicht zustande kam. So erhielt unsere Pflegerinnenschule nur einen Vorschuß von Fr. 80,000, mit benen sie ihren Betrieb nur mit jährlichen Defiziten aufrecht erhalten konnte. Die fort= währenden Hemmungen, unter denen unser Werk litt, machten den Zustand unhaltbar. Es schien der Direktion deshalb angemessen, daß das Rote Kreuz seinem damaligen Ber= sprechen wenigstens zum Teil gerecht werde. Mit den zugesprochenen Fr. 120,000 ist das Rote Kreuz feiner ursprünglichen Verpflichtung wenigstens zur Sälfte nachgekommen.

ad 3. Die Popularität des Roten Kreuzes ist zum großen Teil dem blühenden Samas riterwesen zu verdanken. Auch haben zu den Sammlungen die Samariter jeweilen ein wesentliches beigetragen. Es schien desshalb angebracht, dem Samariterbund unsere Dankbarkeit über die jeweilige jährliche Subsvention hinaus noch durch eine einmalige Gabe an seine Hilfskasse zu beweisen, die ein humanitäres Wert besonderer Güte darstellt.

ad 4. Der Militärsanitätsverein 10,000 ist eine der Hilfsorganisationen des Roten 360,000 Kreuzes, das im Jahr 1882 aus seinem Schoß entstanden ist. Die finanziellen Schwierigsteiten, mit denen er zu kämpfen hat, beswog die Direktion zu einer Spende von Fr. 10,000.

ad 5. Der bernische Verein zur Bestämpfung der chirurgischen Tuberstulose hat im Frühjahr zu unsern Gunsten auf die Durchführung einer Sammlung verzichtet und dieselbe auf den Herbst verschoben. Dem ist es zu verdanken, daß die Spenden aus dem Kanton Vern nicht mehr verringert wurden. In Anbetracht, daß diese Spenden die Summe von zirka Fr. 800,000 ausmachen, wurde es der Direktion ermöglicht, einem Versprechen nachzukommen und dieser Vereinisgung Fr. 10,000 zu spenden.

ad 6. Da die Bekämpfung der Tuberkulose auch in das Gebiet der Rotkreuz-Tätigkeit gehört, wurde auch der schweizerischen Bereinigung zur Bekämpfung der chirurgischen Tuberkulose mit 5000 Franken gedacht.

ad 7. Der Umstand, daß für das Pflegepersonal des dem Roten Kreuz als Verband angeschlossenen Krankenpflegebundes im Krankheitsfall gar nicht gesorgt werden kann, sührte zur Unterstützung seines Fürsorges fonds für erkranktes Pflegepersonal durch die Summe von Fr. 20,000. Diese Summe wird dazu beitragen, daß der Krankenpflegebund in absehbarer Zeit imstande sein wird, für seine Angehörigen, die im Dienst der Auspeherung erkrankt sind, besser zu sorgen.

ad 8. In finanziellen Nöten befinden sich auch viele Heime und Vermittlungs stellen für das Krankenpflegeperssonal. Diese Heime und Vermittlungsstellen haben den Nutzen des Roten Kreuzes im Schweizerland besonders deutlich gemacht und für unser Werk eine wirksame Propaganda gebildet. Ihnen wurde die Summe von Fr. 25,000 zugesprochen, wovon Fr. 5000 für das Genfer Heim bestimmt sind, das ohne diese Hise eingehen müßte.

ad 9. Die Vortragspropaganda im Winter 1921/22 hat an die Finanzen des Roten Kreuzes nicht unerhebliche Anforderunsgen geftellt. Gerade weil sie sehr wirksam war, sollte sie fortgesetzt werden können. Für die laufende Saison bewilligte die Direktion aus dem Sammelergebnis die Summe von Fr. 15,000.

ad 10. Im Hinblick auf das eben Gesagte wurden Fr. 13,000 für die nächstjährige Propaganda in Aussicht genommen. Es sollen daraus die hübsch ausgestatteten "Grundsätze der Hygiene" angekauft werden, welche ihrer originellen Ausstattung wegen überall großen Anklang gefunden haben. Diese Büchslein sollen allerdings mit Verlust für das Rote Kreuz zu 20 Cts. das Stück verkauft werden. Sie werden bei Kursen und Vorsträgen den Veranstaltern eine willkommene Gabe sein. Wir machen die Vereinsvorstände schon heute auf dieses Werklein aufmerksan.

ad 11. Die schweizerische Tuberstulosekommission hat an das Rote Kreuz das Gesuch gerichtet, es möge ihr bei der Ausbildung von Tuberkulosekürssorgerinnen behilflich sein. Die Sache ist so gedacht, daß an ausgebildete Schwestern, welche sich noch einige Zeit in Fürsorgestellen spezialistische Ausbildung holen wollen, eine jeweilige Entschädigung erteilt wird. Es wurden dafür Fr. 5000 festgesetzt. Damit möchte das Rote Kreuz beweisen, wie sehr es gesonnen ist, sich an dem Kampf gegen die größte unserer nationalen Seuchen zu betätigen.

ad 12. Auch gegen die Geschlechts= frankheiten wird wacker angekämpft. Die Sektion Genf ist dabei vorangegangen und hat eine recht besuchte Fürsorgestelle für diese Krankheitsart eingerichtet, die aber der Unterstützung bedarf. Ihr wurden Fr. 3000 zugesprochen.

ad 13. Ebenso wurde für spezielle higies nische Arbeiten die Summe von Fr. 2000 ausgesetzt. ad 14. Das Erholungsheim des Zweigvereins Oberaargau in Langensthal, das erholungsbedürftige Frauen aller Kantone aufnimmt und ein humanitäres, echtes Rotfreuz-Werf darstellt, erhielt Fr. 1500.

ad 15. Wenn auch die Rotfreuz-Kolonnen hauptsächlich für den Mobilisationszweck vorgesehen sind, so kann ihnen dennoch eine Bedeutung für die Friedenszeit nicht absgesprochen werden. Es wurden für diese Koslonnen, speziell zu Materialanschaffungen, Fr. 10,000 in Aussicht genommen.

Damit glaubt die Direktion, ihr Versprechen eingelöst und das für Friedensarbeiten vorsgesehene Sammelergebnis zweckentsprechend verwendet zu haben.

Norwegisches Rotes Kreuz.

Recht energisch haben die Sektionen des norwegischen Roten Kreuzes die Mitgliedersgewinnung an die Hand genommen, die in der Woche vom 25. September bis 2. Oktober letzten Jahres stattfand. Die Zahl der Mitglieder stieg von 12,000 auf 100,000. Da die Bevölkerung Norwegens nur 2 Millionen zählt, trifft es somit 1 Rotkreuz-Mitglied auf 20 Einwohner; in der Schweiz 1 auf 50.

Herzte= und Samariterkurie.

In der schweizerischen Alerztezeitung für Standesfragen sind in der letzten Zeit einige Einsendungen erschienen, die sich mit der Frage der Honorierung der fursleitenden Merzte befassen. Herr Dr. Hunziker, Adlismil, hatte ins Kriegshorn geblasen, fand eine Honorierung der Alerzte aus verschiedenen Gründen als vollkommen berechtigt und bleibt bei dieser Meinung trotz des Protestes ver= schiedener Aerzte, die das Samariterwesen sehr genau kennen, jo der Herren Dr. Ischer, Bern, Dr. Galli, Lugano, Dr. Guisan, Lausanne, und Dr. De La Harpe, Beven. Run bringt im gleichen Blatt Herr Dr. Baumann, Riehen, einen überaus scharfen Artifel gegen das Samariterwesen unter dem Titel "Samariterfurse". Darin wird nun am Samariterwesen nicht viel Gutes gelassen. Es hätte sich bald nach seinem Entstehen seines idealen Gewandes entledigt, sein Nugen für die Allgemeinheit sei sehr problematisch, vielleicht mehr als Sport zu betrachten, und dürfe als solcher

Anspruch auf Bezahlung der kursleitenden Uerzte machen usw.

Da uns der Artifel des Herrn Baumann erst furz vor Redaktionsschluß zugekommen ist, können wir heute nicht ausführlicher darsauf eintreten. Wir werden das später tun. Zur Begründung seiner Aussprüche führt Herr Dr. Baumann einige sehr gravierende Källe an; wir lassen ihn selbst sprechen:

"Ich wurde im vorletzten Sommer spät abends zu einem Fabrikarbeiter gerusen, den der Fabriks am ariter über zehn Tage an einer "fleinen" Knieverletzung traktiert hatte, bis sich eine Phlegmone mit 40 Grad Fieber einstellte, die dem Kranken unsägliche Schmerzen bereitete; nur ein sofortiger chirurgischer Singriff vermochte ihn am Leben zu erhalten. Der Mann war über sechs Wochen arbeitszunsähig. Nicht selten kommen Fabrikarbeiter, die an der Schmiergelscheibe usw. sich Fremdstörper ins Auge zugezogen haben, mit elend zerkratzter Kornea zum Arzt, da der Fabriks